

2A 358 32 2/1991

THEATER UNTERM HIMMELSZELT

*Hereinspaziert ins Sommertheater unterm Himmelszelt:
Drama und Schauspiel,
Singspiel oder heiteres Volksstück -
grüne Naturkulissen und geschichtsträchtige Dome,
Freitreppen, Klöster und Burgen -
bei dieser Vielfalt bieten Freilichtspiele für jeden etwas.*



Von den jetzt 1.155 Theatergruppen des BDAT, sind 78 Freilichtbühnen (63 im VDF, 15 bei einem unserer Landesverbände).

Die Faszination des Theaters im Freien spiegelt sich wieder in den seit Jahren ansteigenden Aktivitäten unserer Freilichtbühnen, vor allem aber in den wachsenden Zuschauerzahlen.

Der derzeitige Präsident des VDF (VERBAND DEUTSCHER FREILICHTBÜHNEN e.V.), Bernhard Schmutzler, berichtet nachfolgend über die Geschichte, Entwicklung und Bedeutung des Freilichtbühnenverbandes.

Im Dezember 1953 gründen 13 Amateurbühnen den Verband der Freilichtbühnen Nordwestdeutschlands. Die Führung des Verbandes übernimmt Anton Funke aus Hamm.

1955 wird Karl Voß zum Geschäftsführer gewählt.

Schon bei der Gründung des Verbandes erklärt man die Absicht, zu den süddeutschen Bühnen Verbindungen aufzunehmen um eine bundesweite Zusammenarbeit zu erzielen.

1961 tritt Katzweiler als erste süddeutsche Bühne dem Verband bei.

1963 laden Anton Funke und Karl Voß süddeutsche Freilichtbühnen zu einer Tagung nach Stuttgart ein. Der Verband beschließt seine Umbenennung in Verband deutscher Freilichtbühnen.

1964 treffen sich 11 südlich der Mainlinie gelegene Freilichtbühnen zum zweiten Stuttgarter Gespräch.

1965 erklären fünf süddeutsche Bühnen in Grötzingen ihre Bereitschaft zum Beitritt in den VDF.

1966 findet in Hamm mit Bernhard Schmutzler ein Gespräch über die Orga-

nisation und Ausweitung des Verbandes statt.

Die Aktivitäten des VDF, in der Zwischenzeit waren Grötzingen und Neuenstadt dem Verband beigetreten, führen in Baden-Württemberg zu Meinungsverschiedenheiten zwischen den Bühnen. Die Heidenheimer Volksschauspiele, das Naturtheater Reutlingen u.a. sind Mitglied im badisch-württembergischen Landesverband für Volksbühnenspiele und wollen diesen Verband reaktivieren, statt dem VDF beizutreten.

1969 stellt sich folgende Situation dar: Es besteht der Verband deutscher Freilichtbühnen und es gibt in Baden-Württemberg eine Freilichtbühnen-Arbeitsgemeinschaft unter Vorsitz von Alois Plamper, der auch Vorsitzender des Landesverbandes ist. Durch die sogenannten "Breisacher Beschlüsse" erreicht er, daß die meisten Freilichtbühnen in Baden-Württemberg dem Landesverband Amateurtheater Baden-Württemberg e.V. beitreten. In diesen Beschlüssen wird u.a. eine enge Zusammenarbeit mit dem VDF erklärt und dem BdV (später BDAT) der Austritt des Landesverbandes Amateurtheater Baden-Württemberg e.V. angekündigt, wenn sich die Haushaltsführung nicht wesentlich ändert.

1970 wird die Freilichtbühnen-AG im Landesverband Amateurtheater Baden-Württemberg e.V. aufgelöst und die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Freilichtbühnen (ADF) im BDA (später BDAT) gegründet. Zum Vorsitzenden wird Alois Plamper gewählt.

1971 gehören dieser AG 18 Freilichtbühnen aus 5 Bundesländern an. Die Kontakte zum VDF bleiben erhalten und 1971 übernimmt die AG für ihre Bühnen ein Abonnement der VDF-Zeitschrift "Freilichtbühne". Die "Freilichtbühne", so Alois Plamper, soll zentrale Nachrichtenquelle aller Freilichtbühnen werden.

Im November 1972 wird Alois Plamper zum Bundesvorsitzenden des BDA gewählt. Hans Oberkirch aus Breisach wird kommissarischer Vorsitzender der ADF.

Am 17. März 1974 beschließen die Bühnen der ADF: Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Freilichtbühnen ist aufgelöst, die Region Süd im Verband Deutscher Freilichtbühnen ist gegründet. In den "Neun Punkten von Greven-Reckenfeld" hat der VDF bereits 1972 beschlossen, sich VDF Region Nord zu nennen, wenn sich die Region Süd konstituiert hat.

24.3.83 2/1991

Bei einer außerordentlichen Versammlung des VDF Region Süd wird am 20.10.1974 die Satzung des neuen Bundesverbandes VDF angenommen und Bernhard Schmutzler zum 1. Vorsitzenden gewählt. Die Region Nord beschließt die Satzung am 20.10.1974.

Der Bundesverband wird am 14. Mai 1975 ins Vereinsregister beim Amtsgericht Hamm eingetragen. Vorsitzende sind Karl Voß und Bernhard Schmutzler. Der VDF e.V. ist mit seinen beiden Regionen Mitglied im BDA.

1979 findet in Bonn die erste Bundesversammlung des VDF statt. Karl Voß übernimmt das Amt des Präsidenten.

1980 wird Karl Voß zum Vizepräsidenten des BDAT gewählt und Bernhard Schmutzler wird Präsident des VDF.

Aus juristischen Gründen wird die Region Süd 1987 ein eingetragener Verein.

Die Region Nord beschließt 1989 eine neue Satzung und wird ebenfalls ein eingetragener Verein. Beide Regionalverbände sind im VDF e.V. vereint.

Die jahrelangen Bemühungen des VDF um eine direkte Bezuschussung durch das Bundesministerium des Innern sind nicht verwirklicht worden, aber es wird erreicht, daß ab 1991 die Zuschüsse für

den VDF erhöht werden und zweckgebunden sind. Der Hauptgrund für das gespannte Verhältnis zwischen BDAT und VDF ist damit ausgeräumt.

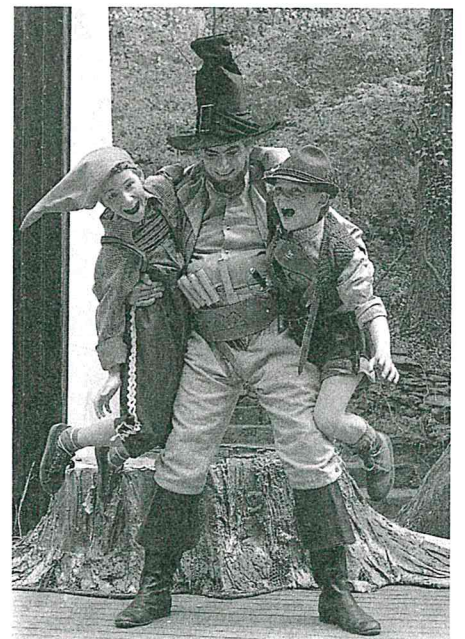
Der VDF ist unter dem Dach des BDAT ein autonomer Bundesverband. Innerhalb der Regionen gibt es z.Z. drei Arbeitsgemeinschaften: AG Niedersachsen, AG Rheinland-Pfalz und AG Hessen e.V.

63 Freilichtbühnen aus sieben Bundesländern sind Mitglied im VDF und bezahlen einen Mitgliedsbeitrag von 10 Pfennig pro Zuschauer. Die Zuschauerzahlen steigen kontinuierlich. 1980 kamen bei 74 Inszenierungen und 843 Aufführungen 360.230 Besucher. Damals waren 47 Freilichtbühnen Mitglied im VDF. 1990 haben 60 Bühnen in 11 Inszenierungen und 1.159 Aufführungen eine Zuschauerzahl von 575.818 erreicht. Das ist ein Durchschnitt von fast 500 Besuchern pro Aufführung. Vor und hinter den Kulissen haben diese Ergebnisse ca. 6.000 aktive Ver-

einsmitglieder erreicht. Hier stellt sich die Frage, welche "Antriebe" das Amateur-Freilichttheater ständig wachsen lassen. Finanzielle Vorteile sind es nicht. Spielfreude, Kommunikation und Solidarität während der Proben- und Spielzeit in der freien Natur sind wichtige Beweggründe für die Amateure. Der natürliche Ehrgeiz, durch das angebotene Ausbildungsprogramm der Vereine und Verbände die Ausdrucksfähigkeit des Körpers zu erweitern, freier reden und sich ausdrücken zu können und Hemmungen abzubauen, sind ein weiterer Grund, vor allem für junge Menschen, eine Sommerspielzeit mitgestalten zu wollen.

Dieses Engagement unserer Amateure hat dazu geführt, daß die meisten unserer Freilichtbühnen zu kulturellen Begegnungsstätten von großer Bedeutung geworden sind. Das kommt zum Ausdruck in den Auszeichnungen für "vorbildliche kommunale Bürgeraktionen" in Baden-Württemberg oder der Verleihung der Kulturpreise im Emsland und im Kreis Waldeck-Frankenberg an VDF-Freilichtbühnen.

Die Ansprüche in unserer Gesellschaft sind auf allen Gebieten gewachsen. Trotzdem sollten wir nicht vergessen, daß der Wert unserer Arbeit nicht allein im Aufwand und in der Perfektion liegt. Er liegt vielmehr in der Freisetzung von Kreativität und Phantasie.



li. Heidenheimer Volksschauspiele
"Die drei Musketiere"
nach dem Roman von Alexander Dumas

mi. Passionsspiele Oberammergau 1990
Cop. Gemeinde Oberammergau
Foto: Anneliese Buchwieser

re. Naturbühne Hohensyberg e.V.
"Der wilde Räuber Hotzenplotz"
ein Kindermusical nach Otfried Preussler